

Buxtehuder gedenken der Terror-Opfer von Paris

Gemeinsam singen sie in der Altstadt „Je suis Charlie“ mit dem Internationalen Chor und der Mahnwache für den Atomausstieg

VON BJÖRN VASEL

BUXTEHUDE. Mehr als 60 Bürger und Bürgerinnen haben am Sonnabend in der Buxtehuder Fußgängerzone ihre Solidarität mit den Opfern des Terroranschlags auf die Redaktion der französischen Satirezeitschrift „Charlie Hebdo“ in Frankreich bekundet. Am Has'-und-Igel-Brunnen in der Altstadt legten sie eine Schweigeminute ein – „für alle Opfer und die Werte, für die sie gestorben sind: Demokratie, Freiheit und Toleranz“, sagte Redner Thomas Ringleben. Der Buxtehuder Musiker Harald Winter hatte eigens einen Kanon zu „Je suis Charlie“ für diese Kundgebung komponiert.

„Wir fühlen uns mit den Menschen verbunden, die für Demokratie, Freiheit und Bürgerrechte gelebt haben und dafür gestorben sind. Das waren nicht nur Journalisten des Satiremagazins „Charlie Hebdo“, sagte Ringleben, „nein, auch ein gläubiger Moslem ist für diese Werte gestorben – der Polizist Ahmed Mera-

bet.“ Die Demonstranten warnten davor, jetzt nach mehr Überwachung, mehr Rechten für die Polizei und dem Abbau von Bürgerrechten zu rufen, denn die Journalisten seien für die Freiheit gestorben.

Eigentlicher Anlass der Kundgebung war die Neujahrs-Mahnwache für den Atomausstieg. Die Initiative kritisierte, dass die alten Kohle- und die Atomkraftwerke weiterhin begünstigt werden, die erneuerbaren Energien – wie

Windkraft und Solar – würden ungerechtfertigt mit Mehrkosten belastet. Immerhin: Einiges sei erreicht worden, bei der Stromerzeugung hätten die erneuerbaren Energien 2014 erstmals einen Anteil von 25 Prozent erreicht und die Braunkohle von Platz eins verdrängt. Fricke beklagte, dass die Atomkraftwerke in Deutschland und anderswo immer maroder werden; große Energiekonzerne investierten mit Blick auf die Stilllegungen nicht

mehr ausreichend in ihre alten Meiler. Fricke von der Mahnwache warnte: „In Deutschland steigt das Risiko, dass es zu einem atomaren Unfall kommt.“ Und: Die Konzerne würden zu wenig Rücklagen bilden, die Zeche dafür werde letztlich der Steuerzahler zahlen müssen; allein die Kosten für den Rückbau des AKW Stade hätten sich mit einer Milliarde Euro fast verdoppelt.

Engagement zahle sich aus. Die Mahnwache habe einiges vor Ort

erreicht, so beziehe die Stadt bereits Öko-Strom, es gibt jetzt ein Klimaschutzkonzept. Das müsse jetzt auch umgesetzt werden. Die Politik müsse die BürgerEnergie Buxtehude eG unterstützen, die 30-Kilowatt-Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Sporthalle der Halepaghen-Schule sei ein Anfang, auch die Windkraft (sechs Anlagen sind in Immenbeck geplant) und Blockheizkraftwerke und Elektromobilität müssten gefördert werden. Nach der Mahnwache zogen die Teilnehmer zum Neujahrsempfang ins Stadthaus – und übergaben ein Positionspapier an Bürgermeisterin Katja Oldenburg-Schmidt und an die Vorsitzenden der Ratsfraktionen. Gefordert wird unter anderem eine konsequente Umsetzung des Klimaschutzkonzepts – durch die Einstellung eines Klimaschutzmanagers, jährliche Klimaschutzberichte sowie die Initiierung eines vom Bund geförderten kommunalen Energienetzwerks für die einheimische Wirtschaft.

www.atomausstieg-buxtehude.de



„Je suis Charlie“ – Buxtehuder gedenken bei der Mahnwache der Terroropfer in Frankreich.

Foto Vasel



Eine Teilnehmerin hält den Titel des TAGEBLATT in Händen.

(*) Die Aussage zur Elektromobilität ist im Pressebericht nicht richtig wiedergegeben. Im Positionspapier heißt es vielmehr: „Elektrofahrzeuge können unter Umständen zu einer schlechteren CO₂-Bilanz führen. Vor Umsetzung der Buxtehuder Klimaschutz-Maßnahme 'Stärkung der Elektromobilität' ist sicherzustellen und nachzuweisen, dass diese Maßnahme zu einer CO₂-Reduktion beiträgt.“